

Pessach

23.-30. April 2016 / 11.-18. April 2017 / 31. März-7. April 2018
(15.-22. Nissan 5776 / 5777 / 5778)

Das Pessachfest und seine Vorbereitung

Das Pessachfest (Passah, Pesach) feiern Juden zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten und die Befreiung aus der Sklaverei (bis ca. 1250 v. Chr.). Es wird auch Frühlingsfest (als Beginn der Erntesaison), Fest der Freiheit oder Fest der ungesäuerten Brote genannt. Es ist eines der drei großen alten Wallfahrtsfeste (neben Schawuot, dem Wochenfest, und Sukkot, dem Laubhüttenfest), an welchen die Juden zum Tempel in Jerusalem pilgerten. (Diese drei Feste wurden, gemeinsam mit dem Sabbat, auch für die christlichen Feiertage vorbildlich.) Das Pessachfest entstand etwa 1513 v. Chr. und beginnt am 15. Nis(s)an (dem 7. Monat des jüdischen Kalenders, der dem März bzw. April entspricht) am Tag des ersten Frühlingsvollmondes und dauert in Israel sieben Tage und in der Diaspora (Bezeichnung für das Leben der Juden außerhalb Israels) acht Tage lang. Wie alle jüdischen Festtage und der Sabbat beginnen die Feiertage am Vorabend mit Einbruch der Dunkelheit und sind an keinen bestimmten Wochentag gebunden. Die ersten beiden und der letzte Tag des Festes sollen arbeitsfrei sein. Die Hintergründe und Vorschriften für das Pessachfest finden sich in der Thora, den fünf Büchern Mosis, hier im zweiten, dem Exodus. [<http://www.ikg-salzburg.at/> (Stand: 15.02.2015); http://www.ikg-wien.at/?page_id=789 (Stand: 15.02.2015)]

Schon Tage vor den Feiertagen wird mit den Vorbereitungen begonnen. Die Wohnung wird von gesäuerten und vergorenen Lebensmitteln gereinigt. Brot, Brösel, Germ (Hefe) und Lebensmittel, die Vergorenes enthalten, sind für Juden während der Feiertage im Sinne der Speisevorschriften (Halacha) nicht erlaubt. Diese Lebensmittel werden mittels eines „Kaufvertrages“ an einen Nichtjuden verkauft und nach den Feiertagen wieder zurückgekauft. Zu den Feiertagen wird ein Festtagsgeschirr verwendet. Geschirr, welches das ganze Jahr hindurch in Verwendung ist, muss an einem separaten Platz gelagert werden, den man während der Pessachfeiertage nicht betritt. Die gründliche Reinigung des Hauses hat sich weithin in Europa auch in anderen Religionen und Kulturen als „Osterputz“ bzw. „Frühjahrsputz“ lange erhalten. Das hob die Bedeutung des hohen Festes hervor und war nach der Heizperiode (mit festen Brennstoffen) auch praktisch von Bedeutung. Die Menschen gehen in das rituelle Reinigungsbad (Mikwe), viele lassen sich auch die Haare schneiden. Am Vorabend des Pessachfestes fasten alle Erstgeborenen einer Mutter. Dies geschieht zum Gedenken an die letzte der zehn Plagen, die über die Ägypter kam, als der Todesengel im Auftrag Gottes alle Erstgeborenen von Mensch und Vieh tötete, aber an den gekennzeichneten Türen der Israeliten vorüberging. Pes(s)ach oder Pasach bedeutet das Vorübergehen.

Der Ablauf des Pessachfestes

Am Morgen des ersten Pessachtages darf Gesäuertes und Vergorenes nur bis zur vorgegebenen Vormittagszeit gegessen werden. In Familien mit Kindern werden Säckchen mit Chomez (auch Chametz, die vergorenen Lebensmittel) in der Wohnung versteckt und von den Kindern gesucht (vergleichbar der Ostereiersuche). Nach dem Auffinden werden die letzten Chomez-Brösel gesammelt und etwa um

10 Uhr verbrannt. [<http://www.hagalil.com/judentum/feiertage/pessach.htm> (Stand: 15.02.2015); <http://www.jewfaq.org/holidaya.htm> (Stand: 15.02.2015)] Die Zeit bis zum Abend dient den genau vorgeschriebenen Vorbereitungen des Sederabends. Unter Seder (Ordnung, Zeremonie) versteht man sowohl das religiöse häusliche Ritual der ersten beiden Pessachabende als auch die Sederschüssel, die in der Mitte des Tisches mit den vorgeschriebenen geordneten Speisen steht. Das Fest wird gerne mit Verwandten, Freunden und Gästen gefeiert. Es beginnt während die männlichen Mitglieder in der Synagoge sind und die Hausfrau die Kerzen für den Feiertag unter Lobpreisung Gottes mit dem Segen entzündet. Schließlich spricht der Hausherr den Kiddusch, den Segen, und die ritualisierte Mahlzeit beginnt.

Am Sederabend haben sich um die Gebote der Thora unzählige Bräuche herausgebildet, die an besondere Ereignisse der jüdischen Geschichte erinnern sollen. Am festlich gedeckten Tisch steht ein Glas für den Propheten Elija, als Hinweis auf das Versprechen des „gelobten Landes“. Am Sederteller liegen symbolische Speisen in vorgeschriebener Anordnung, die auch nach Vorschrift konsumiert werden:

Mazzot (ungesäuertes Brot aus Wasser und Weißmehl), eine Schale mit Salzwasser (Symbol für die Tränen während der Sklaverei) und eine besondere Serviette für den Afikoman (so nennt man den größeren Teil einer gebrochenen Mazze, der für den Abschluss des Sedermahls aufbewahrt wird). Weiters sind ein Knochen, ein Ei, Bitterkraut, Charosset und eine Erdfrucht auf einem speziellen Sederteller. Jedes dieser Nahrungsmittel hat eine besondere Bedeutung. Während des Pessachmahles wird die „Pessach-Haggada“, die Geschichte vom Auszug aus Ägypten, gelesen. An bestimmten Stellen des Festablaufes werden Gebete und Segen gesprochen, bestimmte Speisen gegessen, in Erinnerung an die vier in der Thora aufgezählten Erlösungstaten Gottes die vier Becher Wein getrunken sowie religiöse Lieder gesungen. Der letzte Segensspruch lautet „Im nächsten Jahr im neubauten Jerusalem!“, was den Wunsch enthält, dass der Messias bis zum nächsten Pessach bereits gekommen sei. (*Landesmann 1987, 164-167; Lau 1988, 243-269*) An den sechs letzten Tagen des Pessachfestes wird jeweils ein verkürztes „Hallel“ (Psalmen 113-118), Lobebet, gesprochen.

Zwischen den rituellen Speisen wird, als 11. von 15 Punkten des Rituals, ein regionales Festmahl gegessen. Mögliche berühmte Bestandteile des Festmahls der Aschkenasen (ost- oder mitteleuropäische Juden) sind in Österreich etwa die „Goldene Hühnersuppe“ mit MazzeKnödeln, „Gefüllte Fisch“ (kalte Karpfenpaste) oder Braten, Nussmakronen oder Panamatorte.

Das Pessachfest und die Bedeutung der Lebensmittel

Mazzot, das ungesäuerte Brot, erinnert daran, dass der Pharao aus Angst vor weiteren Plagen die Juden zum raschen Aufbruch drängte. Daher konnte vor dem Auszug aus Ägypten der Brotteig nicht mehr gesäuert werden. Ein Knochen, an dem sich kaum noch Fleisch befinden soll, liegt als Symbol auf dem Sederteller, dass seit der Zerstörung des Tempels kein Opferdienst mehr gehalten werden darf. Aus diesem Grund steht auch kein Pessachlamm auf dem Tisch. Das Ei symbolisiert Fruchtbarkeit wie Trauer, Tod und Neubeginn. Das Essen des Bitterkrauts (z. B. Kren) soll an die Bitterkeit während der Unterdrückung in Ägypten erinnern. Die Süßspeise, Charosset, ist eine Mischung aus klein gehackten Nüssen,

Äpfeln, Rosinen, etwas Zimt, Zucker und ein wenig Wein und soll durch ihre lehmartige Farbe und die Ziegelform an den Ton der Fronarbeit erinnern. Denn im zweiten Buch Mosis steht: „[...] die Ägypter zwangen die Kinder Israels unbarmherzig zum Dienst und machten ihnen das Leben sauer mit schwerer Arbeit in Ton und Ziegeln [...]“. Als Erdfrucht können etwa Erdäpfel (Kartoffeln), Radieschen oder Sellerie gereicht werden.

Das christliche Osterfest entstand aus der Tradition des jüdischen Pessachfestes. Das „Letzte Abendmahl“ am Gründonnerstag, das die Leidensgeschichte einleitet, ist dem Sedermahl vergleichbar. Jesus und sein Kreuzestod werden als Osterlamm verstanden. Jesus gilt Juden und Muslimen als Prophet, nicht aber als Sohn Gottes und prophezeiter Messias. (*Landesmann 1987, 167*)

Marko Feingold

(Kürzung und Anmerkungen von Andrea Weiß und Ulrike Kammerhofer-Aggermann)

www.ikg-salzburg.at/
www.ikg-wien.at/